

## Auf eigenen Beinen stehen

**AUSBILDUNGSBERUFE** Dem Fachkräftemangel vorbeugen: Lehrer, Eltern und Politik suchen Wege

Von Elisabeth Frieden

**MAINZ.** Immer weniger Schüler ergreifen einen Ausbildungsberuf, zugleich herrscht in vielen Branchen Mangel an Fachkräften. Da will die Landesregierung Abhilfe schaffen. An 50 Schulen in ganz Rheinland-Pfalz kamen Lehrer, Politiker und Eltern zu einem Elternabend zusammen – in Mainz in der Anne-Frank-„Realschule plus“. Schulleiter Rolf Frühholz begrüßte rund 50 Eltern und Bildungsstaatssekretär Hans Beckmann, außerdem Berufsberaterin Dorothe Meurer von der Arbeitsagentur und „Jobfux“ Frank Meissner vom Förderband Mainz.

### „Keine Sackgasse“

„Im Jahr 2030 werden in Rheinland-Pfalz laut Statistiken rund 300 000 Menschen weniger leben. Damit fehlen dann in unserem Bundesland auch 63 000 Fachkräfte“, rechnet Beckmann vor. Der Entwicklung entgegensteuern könne nur, wer die Ausbildung fördere. „Eine duale Ausbildung ist keine Sackgasse, sondern bietet so viele Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung wie nie zuvor.“ So könnten Azubis in vielen Berufen im dritten Lehrjahr über eine Berufsoberschule einen Abschluss erreichen, der mit dem Fachabitur gleichzusetzen ist und ihnen den Weg zur Hochschule ebnet.

Dem stimmte Dorothe Meurer zu, die als Berufsberaterin regelmäßig an der Anne-Frank-Schule zu Gast ist. „Noch nie waren die Chancen

für die Schüler auf dem Ausbildungsmarkt so gut wie jetzt. Wenn ein Kind es von den Noten her problemlos schafft, auf der Schule zu bleiben, ist das okay. Aber viele Schüler können ihre Fähigkeiten wesentlich besser in einem Ausbildungsberuf unter Beweis stellen.“ Sie beobachte immer wieder, dass eine Ausbildung „ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Jugendlichen“ sei: „Sie verdienen ihr eigenes Geld und tragen mehr Verantwortung. Das tut ihnen gut.“

### „Jobfux“ hilft

Auch „Jobfux“ Frank Meissner hilft Jugendlichen der Anne-Frank-Schule bei der Berufswahl, feilt mit ihnen an Bewerbungen und trainiert sie für Vorstellungsgespräche. „Drei Viertel der Azubis in Deutschland bringen ihre Ausbildung zuende“, sagt er. Die Abbrecherquote von 25 Prozent sei zwar nicht gering, es scheiterten jedoch viel mehr Jugendliche, die mit zu schlechten Noten weiter auf der Schule blieben.

Alles schön und gut – doch die Realität sieht für viele Familien anders aus. „Man wird nicht gefragt: ‚Auf welche Schule geht dein Kind‘, sondern: ‚Auf welches Gymnasium geht es?‘“, bringt es eine Mutter aus dem Publikum auf den Punkt. „Es ist leider wahr, dass sich in unserer Gesellschaft der Wert der Ausbildung verschoben hat“, stimmt Meurer zu. Mit Aktionen wie dem Elternabend solle das Ansehen der Ausbildungsberufe verbessert werden.